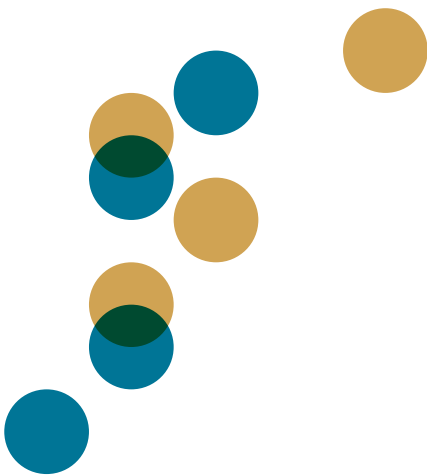


Working Paper

Freundschaft und Gewalt im Jugendalter

Feldbericht der ersten Erhebungswelle
(Technical Report)

Harald Beier, Sonja Schulz,
Clemens Kroneberg



mannheimer zentrum
für europäische sozialforschung

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

Harald Beier
Sonja Schulz
Clemens Kroneberg

Freundschaft und Gewalt im Jugendalter

Feldbericht der ersten Erhebungswelle
(Technical Report)

Arbeitspapiere – Working Papers
Nr. 158, 2014

Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung

Beier, Harald:

Freundschaft und Gewalt im Jugendalter: Feldbericht der ersten Erhebungswelle (Technical Report) / Harald Beier; Sonja Schulz; Clemens Kroneberg. – Mannheim: 2014
(Arbeitspapiere – Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung; 158)
ISSN 1437-8574

Not available in book shops.

Token fee: € 3,00

Purchase: Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)

D – 68131 Mannheim

www.mzes.uni-mannheim.de

Editorial Note:

Harald Beier ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Soziologie I der Universität zu Köln. Zuvor war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“ tätig.

Sonja Schulz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“ am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES), Universität Mannheim.

Prof. Dr. Clemens Kroneberg ist Professor für Soziologie an der Universität zu Köln und External Fellow am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES). Er leitet das Projekt „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“.

Abstract

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“ werden wiederholt Jugendliche in fünf Städten des Ruhrgebietes befragt. Dieser Feldbericht dokumentiert die Vorbereitung und Durchführung der Datenerhebung der ersten Erhebungswelle, die im Dezember 2013 abgeschlossen wurde. Dargestellt werden das allgemeine Studiendesign, die Entwicklung des Erhebungsinstruments, die Stichprobenziehung und der realisierte Rücklauf, sowie die Feldarbeit und die Datenaufbereitung. Insgesamt konnten 2635 Schülerinnen und Schüler befragt werden. Die zweite Befragungswelle ist für Herbst 2014 geplant.

Adolescents from five cities in the Ruhr, Germany, are repeatedly interviewed for the research project „Friendship and Violence in Adolescence“, funded by the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). This technical report documents the preparation and execution of the first wave of data collection, completed in December 2013. Portrayed is the general design of the study, the development of the questionnaire, sampling procedures and response rates, as well as fieldwork and data preparation. A total of 2,635 students were interviewed. The second wave of data collection is scheduled for fall 2014.

Inhalt

Vorwort	6
1 Einleitung	7
2 Studiendesign	7
3 Erhebungsinstrument	8
3.1 Fragebogenentwicklung	8
3.2 Audio-CASI	9
3.3 Pretests und Pilotstudie	10
4 Grundgesamtheit, Stichprobe und Rücklauf	11
4.1 Grundgesamtheit	12
4.2 Rücklauf auf Schulebene	12
4.3 Rücklauf auf Schülerebene	13
5 Feldarbeit	17
5.1 Schulkontakt und Terminlegung	17
5.2 Incentivierung	18
5.3 Organisation und Ablauf der Befragungen	18
6 Datenaufbereitung	20
7 Zusammenfassung	21
8 Projektbezogene Publikationen	21
Literatur	21
Anhang: Vorlage für die Jahrgangsliste	22

Vorwort

Im Herbst 2013 wurden im Rahmen des Forschungsprojektes „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“, finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), insgesamt 2635 Schülerinnen und Schüler in den Städten Gelsenkirchen, Gladbeck, Herten, Marl und Recklinghausen zu ihren Freundschaften, ihrer Freizeitgestaltung sowie zu ihren Erfahrungen mit und ihren Einstellungen zu Gewalt und Konflikten befragt. Eine solch umfangreiche Studie wäre ohne die Unterstützung einer Vielzahl von Personen nicht möglich. Wir möchten daher diese Gelegenheit nutzen um uns bei denen zu bedanken, die durch ihre tatkräftige Unterstützung die Studie erst möglich gemacht haben.

Zunächst bedanken wir uns bei den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern und deren Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen. Natürlich gilt unser Dank außerdem den Schulleiterinnen und Schulleitern sowie den Lehrerinnen und Lehrern für ihre Unterstützung bei der Organisation und Durchführung der Befragung.

Herrn Reinhard Mokros und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in Gelsenkirchen danken wir für die freundliche und großzügige Unterstützung im Befragungszeitraum. Die Professoren Jost Reinecke, Thomas Feltes und Per-Olof Wikström und ihre jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gaben wertvolle Hinweise sowohl für die inhaltliche Ausrichtung des Fragebogens als auch für die praktische Umsetzung der Befragung.

Auch in den Schulbehörden der Städte Gelsenkirchen, Gladbeck, Herten, Marl und Recklinghausen haben uns viele hilfsbereite Menschen freundlich und tatkräftig unterstützt, denen wir hiermit ganz herzlich danken möchten. Unser besonderer Dank gilt dabei Frau Bettina Weist und Herrn Stefan Sabbadin vom Amt für Bildung und Erziehung der Stadt Gladbeck für ihre persönliche Unterstützung und für die Möglichkeit, unsere Studie den Schulleiterinnen und Schulleitern auf einer Schulleiterdienstbesprechung persönlich vorzustellen. Herrn Rolf Vonau und Herrn Olaf Hänelt vom Referat Erziehung und Bildung der Stadt Gelsenkirchen danken wir für ihr starkes persönliches Engagement für eine möglichst hohe Beteiligung der Gelsenkircher Schulen. Ebenfalls danken wir Herrn Sibila und Herrn Hermann vom Fachbereich Schule und Sport der Stadt Recklinghausen für ihre Unterstützung und das Werben an Recklinghauser Schulen und Frau Gudrun Josler vom Schulverwaltungsbüro der Stadt Marl für ihre Bitte an die Schulleiterinnen und Schulleiter in Marl, sich an unserer Studie zu beteiligen.

Außerdem danken wir dem Sekretariat des Arbeitsbereichs A am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung für seinen unermüdlichen Einsatz, seine Unterstützung und Geduld. Schließlich danken wir unserer Kollegin Sabine Evertz und unseren studentischen Hilfskräften Tamara Kühnle und Patrik Walker für ihre unverzichtbare Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Befragungen.

Professor Dr. Clemens Kroneberg
Harald Beier
Sonja Schulz

1 Einleitung

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“ (Projektleitung: Prof. Dr. Clemens Kroneberg, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Universität zu Köln) wurde im Herbst 2013 eine Schülerbefragung in den Städten Gelsenkirchen, Gladbeck, Herten, Marl und Recklinghausen durchgeführt. Das Projekt ist am Mannheimer Zentrum für europäische Sozialforschung der Universität Mannheim angesiedelt. Verantwortlich für die Planung, Organisation und Durchführung der Schülerbefragung waren neben dem Projektleiter der Projektmitarbeiter Dipl.-Soz.-Wiss. Harald Beier und die Projektmitarbeiterin Dipl.-Soz. Sonja Schulz.

Dieser Bericht dokumentiert die methodische Vorgehensweise bei der Vorbereitung und Durchführung der Schülerbefragung. Beschrieben werden das Studiendesign (Abschnitt 2), die Entwicklung des Erhebungsinstrumentes (Abschnitt 3), die Stichprobe und der realisierte Rücklauf (Abschnitt 4), die Planung und Durchführung der Feldarbeit (Abschnitt 5) sowie die Datenaufbereitung (Abschnitt 6).

Zielpopulation der Befragung waren alle Haupt-, Real-, und Gesamtschülerinnen und -schüler¹ der siebten Jahrgangsstufe im Erhebungsgebiet (Gelsenkirchen, Gladbeck, Herten, Marl, Recklinghausen). 87 Prozent der angefragten Schulen nahmen an der Befragung teil. Insgesamt konnten 2635 Schüler befragt werden, dies entspricht 79 Prozent der Schüler der befragten Schulklassen.

Der Fragebogen wurde von den Schülern an Laptops im Klassenverband ausgefüllt. Die Laptops wurden von den Erhebungsteams in die Klassenräume mitgebracht. Um Leseschwierigkeiten entgegenzuwirken und einen höheren Grad an Vertraulichkeit zu schaffen, wurden den Schülern die Fragen und Antwortkategorien durch das Befragungsprogramm automatisch vorgelesen (Audio-CASI). Inhaltliche Schwerpunkte des Fragebogens waren:

- Freundschafts- und Bullying-Netzwerke innerhalb der Jahrgangsstufe
- Handlungstheoretisch motivierte Fragen zu Einstellungen, Normen, Selbstkontrolle, Anreizstrukturen und Handlungsintentionen
- Selbstberichtetes gewalttätiges und nicht gewalttätiges delinquentes Verhalten
- Soziodemographische Angaben (soziale und ethnische Herkunft)

2 Studiendesign

Die Studie „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“ ist als Panelstudie angelegt, in der dieselben Schüler mehrmals befragt werden. Im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Projektzeitraum 06/2012-05/2015 können zwei Befragungswellen im jährlichen Abstand realisiert werden. Bei Weiterfinanzierung durch die DFG ist eine Ausweitung auf insgesamt vier Befragungswellen geplant. Gegenstand dieses Feldberichtes ist die erste Befragungswelle im Herbst 2013. Die zweite Erhebungswelle ist für Herbst 2014 geplant.

Zielpopulation der Befragung waren die Schüler aller siebten Klassen der Haupt-, Real- und Gesamtschulen in Gelsenkirchen, Gladbeck, Herten, Marl und Recklinghausen. Diese Städte ergeben ein unmittelbar aneinandergrenzendes Erhebungsgebiet und erlauben die Realisierung der geplanten Stichprobengröße

¹ Für eine bessere Lesbarkeit wird im weiteren Text durchgehend die männliche Form verwendet. Soweit nicht anders vermerkt bezieht sich die Bezeichnung immer sowohl auf weibliche als auch auf männliche Personen.

und -zusammensetzung. Bei der Stichprobe handelt es sich um eine Vollerhebung, eine Zufallsauswahl fand nicht statt. Der Höhepunkt der Gewaltprävalenz findet sich im mittleren Teenageralter (Hirschi und Gottfredson 1983), in einer aktuellen deutschen Längsschnittstudie berichten die Schüler in der achten und neunten Klasse im Alter von etwa 14-15 Jahren am häufigsten von Gewalttaten (Boers und Walburg 2007). Im Projekt „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“ wurden in der ersten Erhebungswelle bewusst jüngere Schüler befragt, um die Ursachen von Gewalt bereits vor dem Höhepunkt jugendlichen Gewalthandelns erfassen zu können.

3 Erhebungsinstrument

Die Entwicklung des Erhebungsinstruments wird im Folgenden in eine inhaltliche und eine technische Komponente unterteilt. Inhaltlich mussten im Rahmen der Fragebogenkonstruktion die in der Projektkonzeption spezifizierten theoretischen Konstrukte durch Fragebogenitems abgebildet werden. Herausfordernd war hierbei insbesondere die Umsetzung der Erhebung von Jahrgangnetzwerken. Jahrgangnetzwerke sind gegenüber in der Forschung auch gebräuchlichen Klassennetzwerken vorteilhaft, da sie zum einen ein vollständigeres – und damit realistischeres – Abbild der sozialen Beziehungen erlauben, und zum anderen die Untersuchung der Netzwerke im Längsschnitt auch dann erlauben, wenn Klassenverbände in Schulen zwischen zwei Schuljahren aufgebrochen und neu zusammengesetzt werden. Technisch musste der entwickelte Fragebogen als Audio-CASI (**A**udio-enhanced **C**omputer-**A**ssisted **S**elf-**I**nterviewing) umgesetzt werden. Aufgrund mangelnder verfügbarer Software mit entsprechender Audio-Komponente wurde ein Zusatzmodul für die frei verfügbare Software LimeSurvey (www.limesurvey.org) entwickelt.

3.1 Fragebogenentwicklung

Die Fragebogenentwicklung basierte auf theoretischen Vorüberlegungen, in denen handlungstheoretische und netzwerktheoretische Argumente verknüpft wurden. In einem ersten Schritt wurden theoretisch relevante Konstrukte identifiziert, die in dem Fragebogen abgefragt werden sollten. Anschließend wurden einschlägige Publikationen sowie die Fragebögen nationaler und internationaler Forschungsprojekte, in denen passende Operationalisierungen vermutet wurden, gesichtet und geeignete Fragebogenitems und -skalen identifiziert. Bei fehlenden verfügbaren Alternativen wurden Items aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt oder eigens neue Fragebogenitems formuliert.²

Die Beantwortung des Fragebogens sollte 60 Minuten möglichst nicht überschreiten, um eine Durchführung der Studie in zwei Schulstunden zu ermöglichen (inklusive Auf- und Abbau der Laptops, Begrüßung und Verabschiedung der Schüler). Unter Berücksichtigung dieser zeitlichen Restriktionen wurde eine erste Fragebogenversion erstellt, die in der Folge in mehreren Pretests getestet und überarbeitet wurde (vgl. Abschnitt 3.3).

Der resultierende Fragebogen umfasst Fragen zur selbstberichteten Delinquenz, soziodemographische Angaben und handlungstheoretisch motivierte Fragen zu Einstellungen, Normen, Selbstkontrolle, Anreiz-

2 Unter anderem wurden, teils übersetzt oder überarbeitet, Skalen aus folgenden Studien übernommen:

- Children of Immigrants Longitudinal Survey in Four European Countries (www.cils4.eu)
- Kriminalität in der modernen Stadt (www.crimoc.org)
- Lebenslagen und Risiken von Jugendlichen (http://jugendforschung.mpicc.de/jugendforschung/de/pub/aktuell_schulbefragung_2011.htm)
- Peterborough Adolescent and Young Adult Development Study (www.pads.ac.uk)
- Schülerbefragungen des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen (www.kfn.de)
- Zürcher Projekt zur sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (www.z-proso.ethz.ch)

strukturen und Handlungsintentionen. Darüber hinaus liegt ein inhaltlicher Schwerpunkt des Projektes auf den Beziehungen zwischen den Schülern. Um diese adäquat abbilden zu können wurden auf unterschiedlichen Netzwerkdimensionen (z. B. Freundschaft, Opferschaft und Täterschaft von Bullying, Beliebtheitszuschreibungen) komplette Jahrgangnetzwerke erhoben. Hierzu wurde den Schülern eine Liste ausgeteilt, auf der jedem Schüler eine eindeutige Nummer zugeordnet war (siehe Vorlage im Anhang). Die Befragten konnten anhand der ausgeteilten Liste für jede Netzwerkdimension Schüler aus ihrer Jahrgangsstufe nominieren, indem sie deren Nummern eintrugen. Die Jahrganglisten verblieben nach der Befragung in der Schule, personenbezogene Daten wurden daher nicht erfasst.

Zusätzlich wurde ein Fragebogen für die bei der Befragung anwesenden Lehrkräfte erstellt. Dieser Fragebogen wurde bewusst kurz gehalten und umfasste Fragen zur Ausstattung der Schule, zu schulischen Angeboten außerhalb des Unterrichts und zur Einschätzung des Klassenklimas der befragten Klasse.

Um mögliche Verzerrungen durch selektiven Ausfall abschätzen zu können, sollten am Befragungstag abwesende Schüler die Möglichkeit haben, an einer stark gekürzten Nachbefragung teilzunehmen. Hierfür wurde ein Online-Fragebogen erstellt, den die Schüler selbstständig zu Hause beantworten sollten. In dem Fragebogen wurden soziodemographische Angaben, selbstberichtete Delinquenz und einige ausgesuchte Fragen zu Einstellungen und Handlungsintentionen erfragt. Eine Erhebung der Jahrgangnetzwerke war aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich.

3.2 Audio-CASI

Als Hilfestellung bei Leseschwierigkeiten und um eine privatere Befragungssituation herzustellen, sollten alle Fragen und Antwortkategorien den Schülern von der Befragungssoftware vorgelesen werden. Eine Recherche verfügbarer Fragebogensoftware ergab, dass keines der verfügbaren Produkte für das Projekt geeignet war. Alle Produkte waren entweder auf der eingesetzten Hardware nicht lauffähig, hatten keine Audio-Unterstützung oder lagen preislich deutlich über dem veranschlagten Budget. Es wurde daher entschieden, die frei verfügbare Fragebogensoftware LimeSurvey zu nutzen und die benötigte Audio-Unterstützung durch die Firma Limesurvey-Consulting implementieren zu lassen. Die resultierende Softwarelösung wurde durch die Projektmitarbeiter für das Projekt optimiert und bei allen Befragungen der Haupterhebung eingesetzt.³

Folgende Funktionen wurden implementiert:

- Bei Betreten einer neuen Fragebogenseite startet automatisch die erste Audio-Spur.
- Der aktuell vorgelesene Text wird farblich hervorgehoben.
- Das Programm scrollt automatisch zum aktuell vorgelesenen Text.
- Ist eine Frage fertig vorgelesen, pausiert die Audio-Wiedergabe, bis die Frage beantwortet wurde.
- Wird eine Frage beantwortet, bevor die Audio-Spur zu Ende gelaufen ist, stoppt die Audio-Spur und es wird automatisch die nächste Frage vorgelesen.
- Unterstützt werden alle in der Befragung verwendeten Frageformate.

Alle Fragen wurden von einem männlichen Sprecher mit semi-professioneller Sprecherfahrung in einem Tonstudio gesprochen und professionell nachbearbeitet.

³ Die Nutzung der Software durch andere Forschungsprojekte ist möglich. Weitere Informationen über Funktionsumfang und kostenfreie Nutzung der Software ist bei den Autoren erhältlich.

3.3 Pretests und Pilotstudie

Um eine optimale Passung des Erhebungsinstruments und der Prozeduren für die Erhebungssituation in der Feldphase sicherzustellen, wurden mehrere Pretests mit unterschiedlichen Zielsetzungen durchgeführt.

In einem ersten Schritt wurde durch die Projektberatung des GESIS Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften ein erster Fragebogenentwurf in Form eines **methodischen Expertenreviews** begutachtet. Hierdurch konnten einige Formulierungen verbessert und teilweise altersgerechter formuliert werden. Ebenso wurden noch einige Erläuterungen und Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens sowie ein Tutorium zum Ausfüllen des Fragebogens (einige Beispielfragen mit Erläuterungen) ergänzt.

In anschließenden **kognitiven Pretests** wurden Frageformulierungen auf ihre Tauglichkeit in der Zielpopulation getestet, die als potentiell problematisch gesehen wurden. Hierzu zählten alle von Projektmitarbeitern formulierten oder übersetzten Items. Außerdem wurden auch bereits in früheren Studien verwendete Items getestet, soweit sie von den Projektmitarbeitern als vergleichsweise schwierig eingeschätzt wurden. Im April und Mai 2013 wurden 15 Jugendliche im Alter von 12-15 Jahren in zwei Jugendzentren in Mannheim und Ludwigshafen durch die Projektmitarbeiter und die studentischen Hilfskräfte des Projektes befragt. Aufgrund des geringen Alters der Jugendlichen wurde im Vorfeld die schriftliche Erlaubnis der Eltern eingeholt. Die Jugendlichen waren überwiegend männlich und hatten größtenteils einen Migrationshintergrund. Der hohe Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund war beabsichtigt, da insbesondere in dieser Population mit Verständnisschwierigkeiten gerechnet wurde. Alle teilnehmenden Jugendlichen erhielten als Aufwandsentschädigung 5 €. Der Fragebogen wurde in Papierform erstellt und von den Jugendlichen eigenständig ausgefüllt. Die Anonymität der Befragungssituation war in den Pretests vergleichsweise gering, da den Jugendlichen immer ein Interviewer gegenüber saß und die Möglichkeit bestand, die Antworten einzusehen. Wo dies aufgrund der Räumlichkeiten und der Zustimmung der Befragten möglich war, wurden die Interviews aufgenommen, um auftretende Probleme im Nachhinein besser nachvollziehen zu können.

Auf jeder Fragebogenseite des Pretest-Fragebogens stand jeweils mindestens eine Frage, maximal die Fragen einer ganzen Itematterie. Die Interviews waren als Three-Step-Test-Interviews konzipiert. Im ersten Schritt wurden die Teilnehmer aufgefordert, jeweils eine Seite des Pretest-Fragebogens auszufüllen. Währenddessen kodierte der jeweilige Interviewer (Projektmitarbeiter oder studentische Hilfskraft) das Befragtenverhalten anhand eines erarbeiteten Beobachtungsprotokolls auf Schwierigkeiten mit einzelnen Fragen / Items (z. B. Bitten um Erklärungen, Zögern des Befragten, vorschnelles Antworten, Modifikationen und Verbesserungen). In einem zweiten Schritt wurden durch den Interviewer nach jeder ausgefüllten Fragebogenseite Nachfragen gestellt (Probing). Dies betraf beispielsweise Rückfragen zu erkannten Schwierigkeiten bei der Fragebeantwortung, Aufforderung zur Wiederholung von Fragen in eigenen Worten, Fragen zur Semantik, Probing zu Konstrukten, Antworten und Einstellungen, um Schwierigkeiten mit dem Verständnis und der Eindeutigkeit von Fragen aufzudecken. Im dritten Schritt, der Nachbesprechung (Debriefing), wurden die Jugendlichen gezielt darum gebeten, auftretende Unklarheiten und mögliche Verbesserungsmöglichkeiten anzusprechen, um das Projektteam bei der Verbesserung des Fragebogens zu unterstützen. Am Ende des Pretests wurden die Jugendlichen aufgefordert, narrativ von selbst erlebten Situationen zu berichten, in denen sie oder andere Personen auf Provokationen mit Gewalt reagiert hatten. Diese Sammlung von erlebten Provokationen diente einer Skalenneuentwicklung zu diesem Thema. Als problematisch identifizierte Fragen wurden aus dem Fragebogen gestrichen oder vereinfachend umformuliert.

In einem **weiteren Pretest** wurde der gesamte Fragebogen getestet, um die Fragebogenlänge genau abschätzen zu können und mögliche Probleme der Befragten mit der Befragungssoftware oder dem Um-

gang mit den Laptops zu identifizieren. Im Mai 2013 wurden dazu 14 Jugendliche im Alter von 12-15 Jahren in einem dritten Jugendzentrum in Mannheim befragt. Auch bei diesem Pretest wurde im Vorfeld die schriftliche Erlaubnis der Eltern eingeholt. Die Jugendlichen waren wie in den vorangegangenen Pretests überwiegend männlich und hatten größtenteils einen Migrationshintergrund. Alle teilnehmenden Jugendlichen erhielten als Aufwandsentschädigung 5 €. Das Erhebungsinstrument entsprach dem kompletten Fragebogen inklusive Filterführung und Layout. Überarbeitungen aufgrund des ersten Pretests waren bereits eingearbeitet. Die Befragten bearbeiteten den Fragebogen an von den Projektmitarbeitern mitgebrachten Laptops. Aus Kostengründen war der Fragebogen zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingesprochen, sondern wurde den Jugendlichen von Projektmitarbeitern vorgelesen. Die Befragten wurden darauf hingewiesen, dass das Ziel der Befragung die Optimierung des Fragebogens wäre und gebeten, auf Probleme jeglicher Art hinzuweisen. Im Anschluss an diesen Pretest wurden einzelne Fragen überarbeitet, der Fragebogen gekürzt und der resultierende Fragebogen in einem professionellen Tonstudio von einem semi-professionellen Sprecher eingesprochen.

Im Juli 2013 wurde in Heilbronn eine **Pilotstudie** durchgeführt, um das Erhebungsinstrument und den geplanten Befragungsablauf unter realistischen Bedingungen zu testen. Zudem wurden die Skaleneigenschaften (z. B. Dimensionalität, Faktorladungen, Schiefe) von Skalen mit mehreren Items überprüft. Insgesamt wurden 167 Schüler der siebten Jahrgänge an drei Haupt- und Werkrealschulen und einer Realschule befragt. Die Schulen und Schüler wurden nicht gezielt darauf hingewiesen, dass die Befragung als Pilot für eine umfangreichere Studie fungiert. Es wurde aber kommuniziert, dass die Befragung in Heilbronn Teil einer umfangreicheren Studie ist, in deren Rahmen auch Schulen in anderen Gebieten Deutschlands befragt werden. Jede Befragung wurde von einem Team, bestehend aus einem Projektmitarbeiter und einer studentischen Hilfskraft, durchgeführt. Basierend auf den Erfahrungen in der Pilotstudie wurden geringfügige Änderungen am Befragungsablauf und an der Kompressionsstufe der verwendeten Audiodateien vorgenommen. Die erhobenen Daten wurden im Hinblick auf problematische Fragebogenitems analysiert (Häufigkeiten, Gütekriterien der verwendeten Skalen) und aufgetretene Probleme durch Veränderungen im Fragebogen (Kürzung, Veränderung einzelner Itemwortlaute) behoben. Die veränderten Items wurden neu eingesprochen.

4 Grundgesamtheit, Stichprobe und Rücklauf

Als Erhebungsgebiet wurden die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen sowie die kreisangehörigen Städte Recklinghausen, Marl, Gladbeck und Herten im Kreis Recklinghausen gewählt. Diese Städte ergeben ein unmittelbar aneinandergrenzendes Erhebungsgebiet in der Städteregion des Ruhrgebiets, welches anhand der Schülerzahlen im siebten Jahrgang die Analyse von kompletten Jahrgangnetzwerken sowie die Realisierung der geplanten Stichprobengröße und -zusammensetzung erlaubt. Die größte Stadt ist Gelsenkirchen mit einer Einwohnerzahl von 256.227, gefolgt von Recklinghausen mit 117.384 und Marl mit 86.556 Einwohnern. Gladbeck und Herten sind mit 75.197 und 61.460 Einwohnern die beiden kleinsten Städte des Erhebungsgebiets. Gelsenkirchen und die umliegenden Städte sind historisch geprägt von der Bergbauindustrie und daher besonders damit konfrontiert, die Herausforderungen des Strukturwandels im Ruhrgebiet zu meistern. Zudem findet sich in Gelsenkirchen und dem Kreis Recklinghausen mit 14,8 bzw. 8,9 Prozent ein über dem Bundesdurchschnitt liegender Ausländeranteil. Die Arbeitslosenquoten sind mit je 14,4 (Gelsenkirchen) und 11,1 Prozent (Kreis Recklinghausen) ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Dies stellt die Region auch integrationspolitisch vor besondere Herausforderungen.⁴ Diese Faktoren machen das Erhebungsgebiet besonders geeignet, Ursachen für die Genese von Gewalt zu studieren sowie integrationssoziologische Fragestellungen zu bearbeiten.

⁴ Die Angaben zu Einwohnerzahlen und Ausländeranteil sowie zur Arbeitslosenquote beruhen auf Daten der Landesdatenbank NRW (Stand: 31.12.2012, <https://www.landesdatenbank.nrw.de>).

4.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der ersten Schülerbefragung bilden alle Schüler, die im Schuljahr 2013/2014 die siebte Jahrgangsstufe einer Haupt-, Real-, oder Gesamtschule im Erhebungsgebiet besuchten. Im Erhebungszeitraum gab es im Erhebungsgebiet keine Sekundarschulen mit siebtem Jahrgang.⁵ Sollten während der Projektlaufzeit Schulen der Grundgesamtheit in Sekundarschulen umgewandelt werden, so verbleiben diese für die kommenden Befragungswellen in der Stichprobe. Nicht befragt wurden Schüler an Gymnasien und Förderschulen. Die Grundgesamtheit umfasst somit auch Schüler, die außerhalb des Erhebungsgebiets wohnten, aber eine Schule im Erhebungsgebiet besuchten. Angestrebt wurde eine Vollerhebung aller siebten Klassen, eine Stichprobenziehung im Sinne einer Zufallsauswahl fand nicht statt. Da die Schülerbefragung längsschnittlich angelegt ist, erleichtert dieser Ansatz die Nachverfolgung der Schüler über mehrere Erhebungswellen. Im Rahmen der zweiten Welle sollen alle achten Jahrgangsstufen im selben Erhebungsgebiet befragt werden. Kommt es dabei zu Schulauflösungen oder Schulwechseln, können betreffende Fälle im Rahmen einer Vollerhebung leichter weiter untersucht werden. Alle Schulleiter an Haupt-, Real- und Gesamtschulen im Erhebungsgebiet wurden um die rechtlich erforderliche Zustimmung ihrer Schule zur Durchführung der Befragung gebeten. Laut Schulstatistik bilden 4109 Schüler an 45 Schulen die Grundgesamtheit der Studie.

4.2 Rücklauf auf Schulebene

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Teilnahmebereitschaft der Schulen. Von 45 Schulen im Erhebungsgebiet mit insgesamt 151 Schulklassen nahmen 123 Klassen in 39 Schulen an der Befragung teil. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 86,7 Prozent der angefragten Schulen. Im Vergleich mit ähnlichen klassenbasierten Panelstudien (Kalter et al. 2014, Leszczensky et al. 2014, Pöge und Wittenberg 2007, Schepers und Uysal 2014) ist dies ein sehr guter Wert. Insgesamt 6 Schulen entschieden sich gegen eine Teilnahme. Hiervon kamen 5 Verweigerungen von Schulen in Recklinghausen und eine Verweigerung von einer Schule in Herten. In Gelsenkirchen, Gladbeck und Marl konnte auf Schulebene die geplante Vollerhebung realisiert werden. Absagegründe waren insbesondere die Teilnahme an anderen Studien und die Klage über die Überforschung der Schulen. Darüber hinaus wurde von einer Schule die Teilnahme an zu vielen außerschulischen Aktivitäten als Absagegrund genannt. Zudem wurde von einer Schule die Voraussetzung, mit dem gesamten siebten Jahrgang teilzunehmen, als zu aufwändig angesehen. In einer weiteren Schule wurde die Studie als zu hohe organisatorische Belastung angesehen. In einem Fall wurde kein konkreter Absagegrund genannt. Aufgrund der Verweigerung durch die Klassenleitung wurde an einer teilnehmenden Schule eine Schulklasse nicht befragt. Die Gründe hierfür sind nicht bekannt.

5 Die Sekundarschule wurde im Rahmen des 6. Schulrechtsänderungsgesetzes am 20. Oktober 2011 als neue Schulform der Sekundarstufe I in NRW eingeführt. Sie umfasst die Jahrgänge fünf bis zehn und bietet die Möglichkeit, einen Hauptschulabschluss oder die Fachoberschulreife zu erwerben.
(Stand: 10.04.2014, <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Sekundarschule>)

Tabelle 1: Grundgesamtheit und Teilnahme auf Schulebene

	Schulen	Klassen	Schüler
Grundgesamtheit (GG)	45	151*	4109*
Absage Schule	6	ca. 27	ca. 746
Absage Klasse		1	ca. 29
Bereinigtes Brutto (BB)	39	123	3334**
Teilnahmequote	86,7	81,5	81,1

* Basierend auf Schulstatistik der Siebtklässler im Schuljahr 2013/2014 (Stichtag 15.10.2013). Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (it.nrw), Geschäftsbereich Statistik, Referat Bildung

** Basierend auf Angaben aller teilnehmenden Klassen über ihre Klassenstärke am Befragungstag

4.3 Rücklauf auf Schülerebene

Nach Abzug der Fälle, die aufgrund der Absage auf Schul- oder Klassenebene nicht befragt werden konnten, verbleiben 3334 potentiell erreichbare Schüler (bereinigte Bruttostichprobe). Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Teilnahmequote auf Schülerebene in den befragten Schulklassen.

Am Befragungstag abwesend waren 7,1 Prozent der Schüler. Aufgrund des Alters der Schüler von durchschnittlich 13 Jahren musste vor der Befragung das Einverständnis der Eltern eingeholt werden. Dies geschah in aktiver Form, das heißt, es wurden nur Schüler befragt, deren Eltern ihr ausdrückliches Einverständnis zur Befragung in schriftlicher Form gegeben hatten. Auf dem Anschreiben an die Eltern hatten diese sowohl die Möglichkeit, einer Teilnahme zuzustimmen als auch eine Teilnahme explizit zu verbieten.⁶ Bei 8,9 Prozent der Schüler verweigerten die Eltern die Teilnahme (vgl. Zeile „Elternverweigerung“ in Tabelle 2). In 4,8 Prozent der Fälle konnten Schüler nicht befragt werden, da kein schriftliches Elterneinverständnis vorlag (vgl. Zeile „Kein Elterneinverständnis“ in Tabelle 2). Explizite Verweigerungen anwesender Schüler stellten die absolute Ausnahme dar. Insgesamt konnten 2635 Schüler befragt werden. Bezogen auf die bereinigte Bruttostichprobe entspricht dies einer Ausschöpfung von 79,0 Prozent, bezogen auf die Grundgesamtheit aller Siebtklässler an Haupt-, Real-, und Gesamtschulen im Erhebungsgebiet einer Ausschöpfung von 64,1 Prozent. Dementsprechend haben fast zwei Drittel der im Erhebungsgebiet an Haupt-, Real- und Gesamtschulen beschulten Siebtklässler tatsächlich an unserer Studie teilgenommen.

Insgesamt ist die Ausschöpfung auf Schülerebene vergleichbar mit ähnlichen klassenbasierten Panelstudien (Kalter et al. 2014, Leszczensky et al. 2014, Schepers und Uysal 2014), Pöge und Wittenberg (2007) berichten allerdings für eine Panelbefragung in Münster von einer Ausschöpfung von 88 Prozent. Die erreichten Werte sind insbesondere zufriedenstellend, da sich in unserer Studie keine Gymnasien befinden, in denen der Rücklauf in der Regel besser ausfällt als an Haupt-, Real-, und Gesamtschulen. Ungewöhnlich ist aber die hohe Anzahl von expliziten Verweigerungen durch die Eltern. Relativierend kann man allerdings hinzufügen, dass diese Fälle bei anderen Formen des eingeholten Elterneinverständnisses (z. B. passive Form oder keine ankreuzbare Verweigerungsoption auf den Einverständniserklärungen) mit den Fällen zusammengezählt werden, bei denen kein Elterneinverständnis vorliegt („stille Verweigerung“). In Schulen, in denen Projektmitarbeiter die Lehrkräfte nach den vermuteten Gründen für Verweigerungen

⁶ In der für ältere Schüler alternativ denkbaren Variante des passiven Elterneinverständnisses würden die Eltern weiterhin über die Teilnahme informiert und ihnen dann die Möglichkeit zum Widerspruch gegen eine Befragung ihres Kindes geboten.

gefragt haben, berichteten diese jedoch darüber hinaus, dass manchen Eltern und auch einigen Schülern die Ziele und der Ablauf der Befragung nicht klar waren und die Teilnahme daher verweigert wurde. Für die nächsten Befragungswellen ist daher geplant, das Elternanschreiben zu vereinfachen und um ein gesondertes Schülerinformationsschreiben zu ergänzen.

Tabelle 2: Grundgesamtheit und Teilnahme auf Schülerebene

	Schüler	Anteil (GG)	Anteil (BB)
Grundgesamtheit (GG)*	4109	100	--
Bereinigtes Brutto (BB)**	3334	81,1	100
Abwesend	237	5,8	7,1
Elternverweigerung	298	7,3	8,9
Kein Elterneinverständnis	161	3,9	4,8
Schülerverweigerung	3	0,1	0,1
Teilnehmer	2635	64,1	79,0

* Basierend auf Schulstatistik der Siebtklässler im Schuljahr 2013/2014 (Stichtag 15.10.2013).
Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (it.nrw), Geschäftsbereich Statistik, Referat Bildung

** Basierend auf Angaben aller teilnehmenden Klassen über ihre Klassenstärke am Befragungstag

Betrachtet man die Rücklaufquoten getrennt nach Schulformen (Tabelle 3), so wird deutlich, dass der Rücklauf an Hauptschulen mit 73,1 Prozent deutlich schlechter ausfällt als an Gesamtschulen (78,2 Prozent) und Realschulen (83,1 Prozent). Ursächlich hierfür ist vor allem die deutlich höhere Abwesenheitsquote an den Hauptschulen, die Elternverweigerungen liegen hingegen an allen Schulformen in einer vergleichbaren Größenordnung. Möglicherweise aufgrund einer zuverlässigeren Eltern- und Schülerschaft war die Nichtteilnahme wegen fehlendem Elterneinverständnis an Realschulen ein geringeres Problem als an Haupt- und Gesamtschulen. Bei den Realschulen zeigt sich jedoch, dass aufgrund von Teilnahmeverweigerungen ganzer Schulen der vergleichsweise geringste Anteil der Schüler der Grundgesamtheit potentiell erreichbar war (77,9 Prozent).

Tabelle 3: Teilnahme auf Schülerebene gesondert nach Schulform

	Hauptschulen			Realschulen			Gesamtschulen		
	N	Anteil (GG)	Anteil (BB)	N	Anteil (GG)	Anteil (BB)	N	Anteil (GG)	Anteil (BB)
Grundgesamtheit*	794	100		1587	100		1728	100	
Bereinigtes Brutto (BB)**	654	82,4	100	1237	77,9	100	1443	83,5	100
Abwesend	83	10,5	12,7	67	4,2	5,4	87	5,0	6
Elternverweigerung	56	7,1	8,6	108	6,8	8,7	134	7,8	9,3
Kein Elterneinverständnis	37	4,7	5,7	33	2,1	2,7	91	5,3	6,3
Schülerverweigerung	0	0,0	0	1	0,1	0,1	2	0,1	0,1
Teilnehmer	478	60,2	73,1	1028	64,8	83,1	1129	65,3	78,2

* Basierend auf Schulstatistik der Siebtklässler im Schuljahr 2013/2014 (Stichtag 15.10.2013).
Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (it.nrw), Geschäftsbereich Statistik, Referat Bildung

** Basierend auf Angaben aller teilnehmenden Klassen über ihre Klassenstärke am Befragungstag

Wie nachfolgend in Tabelle 4 dargestellt, variieren die Rücklaufquoten auf Schülerebene (Anteil am bereinigten Brutto) zudem teils deutlich zwischen den verschiedenen Städten in der Stichprobe. Am schlechtesten war der Rücklauf mit 74,1 Prozent in Herten, der beste Rücklauf wurde mit 87,0 Prozent in Recklinghausen erzielt. Das besonders gute Ergebnis in Recklinghausen ist möglicherweise teilweise darauf zurückzuführen, dass, im Gegensatz zu Schulen in den anderen Städten, Recklinghausener Schulen vermehrt nicht an der Befragung teilgenommen haben. Es ist daher möglich, dass Schulen mit Eltern- und Lehrerschaften, die der Studie besonders kritisch gegenüberstanden, in Recklinghausen komplett verweigert haben, während vergleichbare Schulen in den anderen Städten zwar an der Studie teilgenommen haben, sich aber durch erhöhte Elternverweigerungen und fehlende Einverständniserklärungen auszeichnen. Dieses Ergebnis verdient besondere Beachtung vor dem Hintergrund, dass Ausfälle auf Schulebene in der Regel als stichprobenneutrale Ausfälle beurteilt werden, da die Entscheidung über Teilnahme oder Nichtteilnahme nicht dem einzelnen Schüler obliegt. Sollten tatsächlich Unterschiede in der Zusammensetzung der Schüler- und Elternschaft bestehen, muss diese Sichtweise evtl. revidiert werden. In der Stadt Gladbeck konnten sowohl alle Schulen für eine Teilnahme an der Studie gewonnen werden als auch ein sehr guter Rücklauf bei den Schülerinnen und Schülern erzielt werden. Dies hat zur Folge, dass in Gladbeck 82 Prozent der Schüler an Haupt-, Real-, und Gesamtschulen an unserer Studie teilgenommen haben. Insgesamt stammen von 2635 Befragten 1264 aus Gelsenkirchen (48 Prozent), 505 aus Gladbeck (19 Prozent), 264 aus Herten (10 Prozent), 374 aus Marl (14 Prozent) und 228 aus Recklinghausen (9 Prozent).

Jeder am Befragungstag abwesende Schüler mit vorliegendem Elterneinverständnis wurde in einem Schreiben gebeten, online an einer Nachbefragung teilzunehmen. Diese Nachbefragung enthielt den in der Hauptbefragung eingesetzten Fragebogen in stark gekürzter Form, der in 20 bis 25 Minuten beantwortet werden konnte. Insgesamt wurden 145 Schüler um Teilnahme an der Nachbefragung gebeten. 18 Schüler haben an der Nachbefragung teilgenommen, dies entspricht einer Teilnahmequote von 12,4 Prozent. Der vergleichsweise geringe Rücklauf erklärt sich vermutlich daher, dass die zur Nachbefragung aufgeforderten Schüler nicht namentlich bekannt waren und eine Erinnerung noch nicht teilnehmender Schüler daher nicht möglich war. Zudem standen keine Mittel für eine Incentivierung der nachbefragten Schüler zur Verfügung, obwohl der persönliche Aufwand der Schüler für die Nachbefragung als höher einzuschätzen ist, als dies bei der Schulbefragung der Fall war.

Tabelle 4: Teilnahme auf Schülerebene gesondert nach Städten

	Gelsenkirchen			Gladbeck			Herten			Marl			Recklinghausen		
	N	Anteil (GG)	Anteil (BB)	N	Anteil (GG)	Anteil (BB)	N	Anteil (GG)	Anteil (BB)	N	Anteil (GG)	Anteil (BB)	N	Anteil (GG)	Anteil (BB)
Grundgesamtheit*	1735	100		613	100		430	100		488	100		843	100	
Bereinigtes Brutto (BB)**	1651	95,2	100	596	97,2	100	356	82,8	100	469	96,1	100	262	31,1	100
Abwesend	135	7,8	8,2	32	5,2	5,4	27	6,3	7,6	27	5,5	5,8	16	1,9	6,1
Elternverweigerung	151	8,7	9,1	39	6,4	6,5	45	10,5	12,6	49	10,0	10,4	14	1,7	5,3
Kein Elterneinverständnis	98	5,6	5,9	20	3,3	3,4	20	4,7	5,6	19	3,9	4,1	4	0,5	1,5
Schülerverweigerung	3	0,2	0,2	0	0,0	0	0	0,0	0	0	0,0	0	0	0,0	0
Teilnehmer	1264	72,9	76,7	505	82,4	84,7	264	61,4	74,1	374	76,6	79,7	228	27,0	87

* Basierend auf Schulstatistik der Siebtklässler im Schuljahr 2013/2014 (Stichtag 15.10.2013). Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (it.nrw), Geschäftsbereich Statistik, Referat Bildung

** Basierend auf Angaben aller teilnehmenden Klassen über ihre Klassenstärke am Befragungstag

5 Feldarbeit

Verantwortlich für die Durchführung der Befragung waren die Projektmitarbeiter Dipl.-Soz.-Wiss. Harald Beier und Dipl.-Soz. Sonja Schulz. Für die Befragungen war der Zeitraum vom 16.9.2013 bis 20.12.2013 vorgesehen. Obgleich in Nordrhein-Westfalen die Schulleiter eigenverantwortlich über die Teilnahme an wissenschaftlichen Studien entscheiden, wurden das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, die Bezirksregierung Münster sowie die Schulverwaltung für den Kreis Recklinghausen und die einzelnen Schulämter der fünf Städte des Erhebungsgebiets schriftlich über die Studie informiert und um ihre Unterstützung gebeten. Das Schulministerium wurde am 19.2.2013 angeschrieben, die Bezirksregierung am 21.3.2013 und die einzelnen Schulämter sowie die Schulverwaltung für den Kreis Recklinghausen am 10.5.2013. Die Schulleiter wurden am 29.5.2013 zunächst postalisch um die Teilnahme ihrer Schule gebeten. Terminwunschformulare und Elterneinverständniserklärungen wurden den Klassenlehrern der teilnehmenden Schulen kurz vor dem Ende der Sommerferien am 29.8.2013 zugesandt. Aufgrund des geringen Alters der Zielpopulation wurden die Eltern in einem Schreiben über die geplante Befragung informiert und darum gebeten, einer Befragung ihres Kindes mit Hilfe der beiliegenden Elterneinverständniserklärung zuzustimmen. Schüler ohne schriftliches Einverständnis ihrer Eltern durften an der Befragung nicht teilnehmen. Die erste Befragung fand am 16.9.2013 statt, die letzten Interviews wurden am 19.12.2013 realisiert. Die Befragung konnte damit im geplanten Zeitraum abgeschlossen werden.

5.1 Schulkontakt und Terminlegung

Basierend auf den Daten der amtlichen Schulstatistik wurden am 29.5.2013 die Schulleiter aller Haupt-, Gesamt- und Realschulen im Erhebungsgebiet angeschrieben und darum gebeten, mit dem beiliegenden Formular einer Teilnahme an der Studie zuzustimmen. Erwartungsgemäß reagierten vergleichsweise wenige Schulen spontan auf diese Anschreiben, so dass ab dem 10.6.2013 damit begonnen wurde, die Schulleiter auch telefonisch zu kontaktieren und um Teilnahme zu bitten. Teilweise waren mehrere Anrufe bis zu einer definitiven Zu- oder Absage notwendig. Skeptische Schulleiter wurden von der Projektleitung persönlich kontaktiert, um die Wichtigkeit der Befragung zu unterstreichen. Zwei Schulen konnten erst nach Beginn der Feldarbeit von einer Teilnahme überzeugt werden, die letzte Zusage kam am 13.11.2013.

Zwei Wochen vor Beginn der Sommerferien wurden Dankespostkarten an die Klassenlehrer der teilnehmenden Klassen verschickt. Diese stellten den ersten direkten Kontakt zu den Klassenlehrern dar. Einerseits sollte mit den Postkarten eine positive Grundeinstellung der Klassenlehrer gegenüber dem Projekt erzeugt werden, andererseits sollte sichergestellt werden, dass alle Klassenlehrer über die geplante Befragung informiert waren. Am 29.8.2013 wurden die teilnehmenden Schulen erneut angeschrieben. Die Briefe enthielten ein Anschreiben an die Schulleitung, eine CD-ROM mit einer Vorlage für die Erstellung der Jahrgangslisten zur Erhebung der Jahrgangsnetzwerke, Anschreiben und Terminwunschformulare für alle Klassenlehrer, sowie Elterneinverständniserklärungen in ausreichender Anzahl. In den Schreiben an die Schulleitung wurde detailliert die Erstellung der Jahrgangslisten beschrieben und darum gebeten, entsprechende Jahrgangslisten für die Befragung vorzubereiten. Die Klassenlehrer wurden gebeten, ihre Terminwünsche per Fax, E-Mail oder telefonisch an das Projektteam zu senden und die Elterneinverständniserklärungen auszuteilen und unterschrieben wieder einzusammeln.

Eingehende Terminwünsche wurden durch die Projektmitarbeiter umgehend telefonisch bestätigt. Ab dem 10.9.2013 wurde begonnen, telefonisch bei denjenigen Schulen nachzufassen, die noch keine Terminwünsche zugeschickt hatten. Wenige Tage vor der Befragung wurden die Schulen noch einmal telefonisch

kontaktiert, um letzte bestehende Unklarheiten seitens der Schule zu klären und sicherzustellen, dass die Elterneinverständniserklärungen und die Jahrganglisten am Befragungstag vorliegen würden.

5.2 Incentivierung

Für jeden am Befragungstag anwesenden Schüler mit unterschriebener Elterneinverständniserklärung wurden 5 € als Dankeschön (sog. Incentive) ausgezahlt. Die Auszahlung war unabhängig davon, ob die Eltern einer Befragung zustimmten oder diese nicht gestatteten. Zum einen sollten hiermit die Schüler motiviert werden, die Elterneinverständniserklärungen unterschreiben zu lassen, zum anderen sollte dies die Akzeptanz und die Teilnahmebereitschaft der Schulen für die folgenden Befragungswellen erhöhen. Die Schulleiter konnten nach ihrer Zusage entscheiden, ob die Incentives an ihrer Schule direkt an die Schüler ausgezahlt oder ob das Geld in die Klassenkasse eingezahlt werden sollte. Bewusst wurde die Form des Dankeschöns erst nach einer Zusage angesprochen, um ein kommerzielles Framing der Schülerbefragung gegenüber der Schulleitung zu vermeiden. Zwei Schulen entschieden sich für eine Auszahlung direkt an die Schüler, 35 Schulen entschieden sich für eine Auszahlung in die Klassenkasse. Eine Schule wünschte statt der angebotenen Alternativen eine Auszahlung an den Förderverein der Schule, eine Schule wollte das Geld für die Präventionsarbeit in der befragten Jahrgangsstufe verwenden.

5.3 Organisation und Ablauf der Befragungen

Für den Zeitraum der Feldphase wurde Frau Sabine Evertz als wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt beschäftigt. Die Interviews wurden durch Herrn Beier, Frau Evertz, Frau Schulz und elf Interviewer durchgeführt. Rekrutiert wurden die Interviewer durch Anzeigen auf Webseiten und Aushänge an mehreren Universitäten des Ruhrgebietes sowie eine Annonce im Online-Stellenportal der Zeitschrift „Unicum“. Die Interviewer waren überwiegend weiblich und größtenteils Studierende aus den Rechts- und Sozialwissenschaften. Sie wurden durch Herrn Beier und Frau Schulz in einer eintägigen Schulung in Räumlichkeiten der Universität Bochum intensiv auf ihre Aufgaben vorbereitet. Themen der Interviewerschulung waren Basisinformationen zum Forschungsprojekt und dem Studiendesign, die verwendeten Arbeitsunterlagen zur Dokumentation der Befragung, Verhaltensregeln bei standardisierten Befragungen, die verwendeten Frageformate sowie der Umgang mit Rückfragen der Schüler. Während der Schulung wurden zudem der Befragungsablauf, der Kontakt mit Schulleitern und Lehrern sowie der korrekte Umgang mit den Laptops und der Befragungssoftware praktisch eingeübt. Für eine weitere Vorbereitung und als Hilfe während der ersten Befragungen erhielten die Interviewer darüber hinaus ein Manual, in dem Verhaltensregeln zur Durchführung der Befragung und zum Umgang mit auftretenden Problemen zusammengefasst wurden sowie einen personalisierten Link zu einem Ansichtsexemplar des Fragebogens.

Jede Befragung wurde durch ein Team aus zwei Personen durchgeführt. Dies war notwendig, da für jede Befragung der Transport von Laptops in Klassenstärke nötig war und zu den üblichen Aufgaben der Interviewer während einer schulklassenbasierten Befragung, wie die Beaufsichtigung der Schüler und das Beantworten von Rückfragen, die zusätzliche Aufgabe der technischen Unterstützung der Schüler bei der Laptop-Handhabung hinzukam. Die Teams bestanden größtenteils aus einem Projektmitarbeiter und einem Interviewer. Erst gegen Ende der Feldphase wurden bei entsprechender Eignung auch zwei Interviewer als Team eingesetzt. Insgesamt war bei 87 Prozent der Befragungen ein Projektmitarbeiter anwesend, 13 Prozent der Befragungen wurden durch ein Team aus zwei Interviewern durchgeführt.

Während der Feldphase wurde dem Projekt dankenswerterweise von der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gelsenkirchen ein Projektbüro zur Verfügung gestellt, das während der Feldphase im wöchentlichen Wechsel von Herrn Beier und Frau Schulz besetzt wurde. Aufgrund der Anzahl vorhandener

Laptops konnten zeitgleich immer bis zu zwei Schulklassen befragt werden. An einem Befragungstag wurden durch jedes Interviewerteam 1-3 Schulklassen befragt. Die Interviewer wurden durch das Projektteam zu den Befragungen zugeteilt und trafen sich am Befragungstag 45-60 Minuten vor Beginn der Befragung im Projektbüro. Hier erhielten sie die für die Befragung notwendigen Materialien (Laptops, Lehrerfragebögen, Dokumente zur Dokumentation der Befragung) und ausreichend Bargeld für die Auszahlung der Incentives.

An der Schule trafen sich die Befragungsteams ca. 15 Minuten vor Beginn der Befragung mit der anwesenden Lehrkraft. Rückfragen der Lehrkraft wurden geklärt und sichergestellt, dass die Elterneinverständniserklärungen vorlagen und die für die Befragung benötigten Jahrgangslisten erstellt waren. In den meisten Fällen konnten die Interviewer die Laptops bereits vor Unterrichtsbeginn aufbauen, teilweise war dies aber auch erst nach Unterrichtsbeginn möglich. Allen Schülern wurde je ein Exemplar der Jahrgangsliste ausgeteilt. Insgesamt war die Dauer der Befragung, inklusive Aufbau, Erklärung und Abbau, auf zwei Schulstunden angelegt. Zu Beginn der Befragung wurde die Lehrkraft gebeten, die vorliegenden Elterneinverständniserklärungen auszuteilen um sicherzustellen, dass nur Schüler mit vorliegendem Elterneinverständnis an der Befragung teilnehmen. Anschließend stellten die Interviewer sich und die Studie vor, wiesen auf die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Vertraulichkeit der gegebenen Angaben hin und erklärten den Ablauf der Befragung. Nach der Begrüßung wurden die Schüler zunächst gebeten, mehrere kurze Beispielfragen am Laptop auszufüllen. Diese Beispielfragen sollten den Schülern den Umgang mit den Laptops und dem Befragungsprogramm demonstrieren und die Beantwortung der verschiedenen Frageformate erklären. Anschließend wurde der Umgang mit den Jahrgangslisten gesondert erklärt. Danach füllten die Schüler den Fragebogen selbstständig an den Laptops aus, wobei die Interviewer bei Schwierigkeiten jederzeit für Rückfragen zur Verfügung standen. Inklusive der Beispielfragen und der Erklärung der Jahrgangslisten benötigten die Schüler durchschnittlich 61 Minuten für die Bearbeitung des Fragebogens. Die Bearbeitungsgeschwindigkeit variierte dabei stark zwischen 31 Minuten und 115 Minuten, 90 Prozent der Schüler benötigten zwischen 47 Minuten und 76 Minuten. Während die Schüler den Fragebogen bearbeiteten, baten die Interviewer die Lehrkraft einen Lehrerfragebogen auszufüllen, zahlten die Incentives an die Lehrkraft aus und dokumentierten den Verlauf, Rücklauf und eventuelle Probleme der Befragung. Die Elterneinverständniserklärungen wurden eingesammelt und auf ihnen vermerkt, welcher Schüler welchen Laptop genutzt hat. Auf Basis dieser Informationen wird in Welle 2 die Panelverknüpfung erstellt werden. Zudem ermöglicht dies, bei Widerruf des Einverständnisses durch die Eltern die entsprechenden Daten zu löschen. Für jeden abwesenden Schüler mit Elterneinverständnis erhielten die Lehrer ein Schreiben an diesen Schüler, in dem der Schüler auf die Möglichkeit der Teilnahme an der Nachbefragung hingewiesen und gebeten wurde, an der Nachbefragung teilzunehmen. Jedes Schreiben enthielt einen Link, mit dem der Fragebogen für die Nachbefragung genau einmal ausgefüllt werden konnte. Nach Abschluss der Befragung wurden die Laptops durch die Interviewer abgebaut und eventuell vorhandene Rückfragen der Schüler beantwortet. Die Jahrgangslisten als personenbezogene Information verblieben nach der Befragung in den Schulen und wurden den Lehrkräften zur Vernichtung übergeben. Die eingesammelten Elterneinverständniserklärungen wurden in einem Briefumschlag gesammelt und der Umschlag versiegelt.

Direkt anschließend an die Befragung brachten die Interviewerteams die Befragungsmaterialien, überzähliges Geld und die ausgefüllte Dokumentation der Befragung in das Projektbüro. Der Verlauf und aufgetretene Probleme wurden besprochen und gegebenenfalls auftretende Unstimmigkeiten geklärt. Die Befragungsdaten wurden in regelmäßigen Abständen durch die Projektmitarbeiter gesichert. Die ausgefüllten Elterneinverständniserklärungen, Lehrerfragebögen und Befragungsdokumente wurden von den Projektmitarbeitern regelmäßig persönlich an das MZES gebracht und dort in verschlossenen Schränken, zu denen nur ausgewählte Personen des Projektes Zugang haben, archiviert.

6 Datenaufbereitung

Die Schüler beantworteten den Fragebogen an mitgebrachten Laptops mit Hilfe der lokal installierten Software LimeSurvey. Zu keinem Zeitpunkt waren die Erhebungslaptops mit dem Internet verbunden. Die beantworteten Fragebögen wurden nach der Befragung manuell mit Hilfe eines USB-Sticks exportiert und in der Software Stata zu einem Datensatz zusammengefügt. Aufgrund technischer Probleme wurden mehrere Interviews nicht vollständig am Stück durchgeführt, sondern an einem Laptop gestartet und dann an einem anderen Laptop fortgeführt. Derartig geteilte Interviews wurden identifiziert und zusammengeführt. Alle Variablen und Kategorien wurden nach einem einheitlichen Schema gelabelt, zudem wurden dem Datensatz alle vollständigen Fragetexte als Notizen zugespielt.

Durch die automatische Filterführung konnten Fehler aufgrund der falschen Befolgung von Filteranweisungen ausgeschlossen werden. Zur Abschätzung der Datenqualität wurde der Datensatz gezielt nach Anzeichen für unvollständige und/oder unernste Bearbeitung des Fragebogens durchsucht (z. B. Häufung von missings, identische Antworten auf alle Fragen auf einem Screen, ungewöhnlich schnelle Bearbeitung des Fragebogens). Die Antworten von 10 Schülern wurden als eindeutig unglaubwürdig eingeschätzt und die Daten ausgeschlossen und mit einem eigenen Missing-Code versehen. 24 weitere Interviews wurden zwar als teilweise problematisch eingeschätzt und entsprechend gekennzeichnet, um sie in späteren Analysen gezielt ausschließen zu können, jedoch vollständig im Datensatz beibehalten.⁷

Um die Nutzbarkeit der verfügbaren Daten zu erhöhen, wurden die Daten umfassend aufbereitet. Um die Aufbereitungsschritte nachvollziehbar zu gestalten und alternative Herangehensweisen zu erlauben wurden dabei jedoch alle Ausgangsdaten im Datensatz erhalten. Unter anderem umfasste die Datenaufbereitung folgende Schritte:

- Identifikation und Korrektur fehlerhafter Angaben im Jahrgangnetzwerk
- Codierung der offenen Antworten in Hybrid- und offenen Fragen
- Generierung von Variablen für Familienstruktur und Migrationshintergrund
- Bereinigung der Angaben zur selbstberichteten Delinquenz
- Zuspielen von Meta-Informationen (Klassen-ID, Schultyp, Stadt)

Im Gegensatz zur Befragung der Schülerinnen und Schüler wurden die Lehrkräfte mittels eines Papierfragebogens befragt. Die Fragebögen wurden digitalisiert und die Ergebnisse in einem separaten Datensatz gespeichert. Sie können über die Klassen-ID den Daten der Schülerbefragung zugespielt werden.

Die erhobenen Daten werden im Rahmen der Projektziele durch die Projektmitarbeiter ausgewertet. Nach Abschluss des Forschungsprojektes sollen die Daten über das Datenarchiv des GESIS Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften auch für Forscher außerhalb des Forschungsprojektes zur Verfügung gestellt werden. Vor Veröffentlichung werden die Daten in Zusammenarbeit mit Experten von GESIS über das bereits bestehende Maß hinaus anonymisiert werden, um sicherzustellen, dass eine Identifikation einzelner Schulan oder gar Schüler nicht möglich ist. Darüber hinaus ist eine weitere Überarbeitung der Dokumentation und des Datensatzes geplant, um eine möglichst hohe Zugänglichkeit des Datenmaterials zu gewährleisten. Das Projekt leistet damit einen aktiven Beitrag zur Stärkung der Dateninfrastruktur für die Erforschung jugendlichen Gewalthandelns an deutschen Schulen.

⁷ Von diesen 24 Schülern machten 12 eindeutig unrealistische Angaben in der Delinquenzbelastungsskala, 5 brachen das Interview vorzeitig ab waren ansonsten aber unauffällig, einer machte keine Angaben im Netzwerkmodul und 6 machten vermutlich falsche Angaben in anderen Teilen des Fragebogens.

7 Zusammenfassung

Im Rahmen des durch die DFG finanzierten Projektes „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“ wurde in den Städten Gelsenkirchen, Gladbeck, Herten, Marl und Recklinghausen eine Schülerbefragung an Haupt-, Gesamt- und Realschulen durchgeführt. Angestrebt wurde eine Vollerhebung aller Schüler der siebten Jahrgangsstufe. Die Befragung konnte in dem geplanten Befragungszeitraum abgeschlossen werden, insgesamt wurden 2635 Schüler befragt. Das Projekt „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“ ist als Panelstudie angelegt, die Schülerbefragung 2013 entspricht der ersten Erhebungswelle. Eine zweite Befragung derselben Schüler ist für Herbst 2014 geplant.

8 Projektbezogene Publikationen

Schulz, S. und Beier, H. (2012), „Die Vernachlässigung langfristiger Folgen in der Entscheidung zu abweichendem Verhalten. Entwicklung und Gütekriterien einer neuen Messung von Selbstkontrolle“, *Soziale Probleme*, 23 (2), 251-281.

9 Literatur

Boers, K. und Walburg, C. (2007), „Verbreitung und Entwicklung delinquenten und abweichenden Verhaltens unter Jugendlichen“, in: Boers K. und Reinecke J. (Hg.), *Delinquenz im Jugendalter. Erkenntnisse einer Münsteraner Längsschnittstudie*, Münster: Waxmann, 79-95.

Hirschi, T. und Gottfredson, M. (1983), „Age and the explanation of crime“, *American Journal of Sociology* 89, 552-584.

Kalter, F., Heath, A. F., Hewstone, M., Jonsson, J. O., Kalmijn, M., Kogan, I. und van Tubergen, F. (2014), *Children of Immigrants Longitudinal Survey in Four European Countries (CILS4EU) – Full Version. Data file for on-site use*, GESIS Data Archive, Cologne, ZA5353 Data file Version 1.1.0, im Erscheinen.

Leszczensky, L., Pink, S., Kalter, F. (2014), *Freundschaft und Identität in der Schule. Feldbericht zu Welle 1 und Welle 2 (Technical Report)*, MZES Working Paper Nr. 157, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung.

Pöge, A. und Wittenberg, J. (2007), „Untersuchungsdesign und Stichproben Münsteraner Schülerbefragungen“, in: Boers K. und Reinecke J. (Hg.), *Delinquenz im Jugendalter. Erkenntnisse einer Münsteraner Längsschnittstudie*, Münster: Waxmann, 57-74.

Schepers, D. und Uysal, B. (2014), *Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Methodendokumentation der Schülerbefragungen in Dortmund und Nürnberg. Zweite Erhebung 2013*, SFB 882 Technical Report Nr. 5, Universität Bielefeld.

Anhang: Vorlage für die Jahrgangliste

Liste aller Schüler der Klasse		
7 A		
Nummer	Vorname	Nachname
101		
102		
103		
104		
105		
106		
107		
108		
109		
110		
111		
112		
113		
114		
115		
116		
117		
118		
119		
120		
121		
122		
123		
124		
125		
126		
127		
128		
129		
130		
131		
132		

Liste aller Schüler der Klasse		
7 B		
Nummer	Vorname	Nachname
201		
202		
203		
204		
205		
206		
207		
208		
209		
210		
211		
212		
213		
214		
215		
216		
217		
218		
219		
220		
221		
222		
223		
224		
225		
226		
227		
228		
229		
230		
231		
232		

Liste aller Schüler der Klasse		
7 C		
Nummer	Vorname	Nachname
301		
302		
303		
304		
305		
306		
307		
308		
309		
310		
311		
312		
313		
314		
315		
316		
317		
318		
319		
320		
321		
322		
323		
324		
325		
326		
327		
328		
329		
330		
331		
332		